

Region

Grosser Rat fährt Slalom in der Bildung

Kanton Bern Mit 74 zu 73 Stimmen beschloss der Grosse Rat gestern, dass sich die Gemeinden nicht an den Kosten fürs 10. Schuljahr beteiligen müssen. Der Entscheid könnte zu Sparmassnahmen in der Bildung führen.

Quentin Schlapbach

Es war eine 180-Grad-Wendung, die der Grosse Rat am gestrigen Tag vollzog. Vor gut einem Jahr hatte das Parlament noch mit einer klaren Mehrheit von 98 zu 30 Stimmen beschlossen, dass sich die Gemeinden künftig an den Kosten für Angebote des Berufsvorbereitenden Schuljahres beteiligen sollen. Es war eine der 150 Massnahmen im 185-Millionen-Sparpaket der Regierung. Konkret ging es darum, dass die Gemeinden 30 Prozent der Lehrerlöhne übernehmen sollten, was das Kantonsbudget um jährlich 10 Millionen entlasten würde.

Ein Jahr ist seither vergangen, im März fanden Wahlen statt. Und das neu zusammengesetzte Parlament setzte sich gestern



Béatrice Stucki (SP) Foto: bm

mit einer hauchdünnen Mehrheit von 74 zu 73 Stimmen über den Entscheid von 2017 hinweg. Der entsprechende Abschnitt im Ge-



Raphael Lanz (SVP) Foto: pst

setz über die Berufsbildung soll nicht überarbeitet werden. Das heisst: Alles bleibt beim Alten, der Kanton zahlt weiterhin die

vollen Löhne der Lehrer, die am 10. Schuljahr unterrichten.

Es war letztlich ein Sieg der Gemeindefobby, die sich gegen das Abwälzen der Kosten massiv gewehrt hatte. Mit Dutzenden Briefen und E-Mails versuchte sie, die Grossratsmitglieder im Vorfeld der Debatte umzustimmen. Dass dieses Lobbying Wirkung zeigen würde, war bereits absehbar, als diesen Herbst in der Finanzkommission über den überarbeiteten Gesetzesentwurf abgestimmt wurde. Damals sprachen sich 8 Mitglieder dafür und 8 dagegen aus, wobei der Stichtschpräsident Daniel Bichsel massgebend war. Und er war dagegen.

Es gibt eine zweite Lesung

Entsprechend konnten die Fürsprecher der Gemeinden als

Kommissionsmehrheit argumentieren. Ihr Vertreter, Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP), erklärte die Abstimmung zum Präjudiz für die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Es sei ein staatspolitischer und kein finanzpolitischer Entscheid. «Es wird gar nichts gespart, es werden nur Kosten verschoben», so Lanz.

Béatrice Stucki (SP) vertrat die Kommissionsminderheit, welche die Gemeinden in die Pflicht nehmen wollte. «Ich bin überzeugt, dass die Erziehungsdirektion die 10 Millionen Franken an einem anderen Ort einsparen müsste», sagte sie. Lanz widersprach: «Es besteht kein Antrag seitens der Kommission, den Betrag an einem anderen Ort einzusparen.» Aber die Gegenseite kaufte ihm diesen Punkt

nicht ab. «Wir glauben nicht an den Samichlaus», entgegnete Thomas Brönnimann (GLP). Und auch Regierungsrätin Christine Häslar (Grüne) stellte klar, dass das 2017 beschlossene Sparpaket auch für die Erziehungsdirektion verbindlich ist. «Ihr müsst euch bewusst sein, dass diese 10 Millionen Franken der Bildung fehlen werden», so Häslar.

Als der 74-zu-73-Hitchcock-Entscheid fiel, reagierte der Saal entsprechend geschockt. Hatte er hier gerade schmerzhaft Einschnitte in der Bildung beschlossen? Natalie Imboden (Grüne) stellte sofort den Antrag auf eine zweite Lesung. Obwohl dies kurz nach einer Abstimmung eigentlich verpönt ist, wurde er angenommen. Das letzte Wort ist also noch nicht gesprochen.

Neuer Online-Auftritt für unsere Zeitungen

In eigener Sache Die Websites von Bernerzeitung.ch, Langenthaler-tagblatt.ch, Thuner-tagblatt.ch und Berneroberslaender.ch präsentieren sich ab sofort in einem neuen, frischen Design. Nutzerinnen und Nutzer erhalten mit «Neueste Nachrichten» und «Beliebteste Artikel» zwei zusätzliche Möglichkeiten des Einstiegs in die Onlinelektüre. Dazu gehört auch, dass in der Kopfleiste neu nur noch sechs Ressorts angezeigt werden. Mit einem Klick auf «mehr» wird ein übersichtliches Menü aufgeklappt.

Neu wird das in unseren Apps beliebte Format «Was Sie verpasst haben» auch auf dem Desktop eingeführt. So werden

– zugeschnitten auf die Interessen der Leserinnen und Leser – jeweils drei Leseempfehlungen angezeigt. Basis für die Auffrischung ist eine Tamedia-interne Neuentwicklung der technischen Plattform. Diese entspricht nun auch derjenigen, die für die mobilen Websites eingesetzt wird, und ermöglicht eine schnelle Weiterentwicklung. Ausserdem bietet die neue Plattform wesentlich schnellere Ladezeiten.

Wenn Sie die Zeitung nicht nur auf Papier oder am Monitor, sondern gerne auch auf ihrem Smartphone oder Tablet lesen, ist unsere neue E-Paper-App das Richtige für sie. Auf der Startseite lassen sich im Schnellzugriff die

letzten fünf Einzelausgaben mit den jeweiligen Beilagen abrufen, zusätzlich stehen alle früheren Ausgaben im Archiv zur Verfügung.

Als Abonnentin oder Abonnent können Sie sich mit ihrem Tamedia-Log-in anmelden und die Zeitung umgehend digital nutzen. Neue Leserinnen und Leser können sowohl Einzelausgaben kaufen wie auch Monatsabos direkt in den Apps lösen. Die E-Paper-App für die BZ-Ausgaben Stadt + Region und Emmental, BZ Langenthaler Tagblatt, für den Berner Oberländer und für das Thuner Tagblatt sind in den jeweiligen Stores zum Herunterladen bereit. (bzt)

Luna und Mimi droht der Tod

Kirchlindach Der Gnadenhof Arche Samar verliert seine Ställe. Findet sich keine Lösung, droht den Tieren erneut der Tod.



Sie fühlen sich sauwohl in Kirchlindach: Die geretteten Schweine kuscheln mit Arche-Samar-Gründerin Samar Grandjean. Bild: Beat Mathys

Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Der zweite bereits im Leben der ehemaligen Nutztiere auf dem Gnadenhof Arche Samar in Kirchlindach. Einst wurden sie vor dem Schlachter gerettet, um hier einen würdigen Lebensabend verbringen zu können. Nun müssen die Schweine, Kühe und Ziegen erneut den Tod fürchten.

Der Landwirt, bei dem die Arche Samar eingemietet ist, hat dem Verein die Ställe vor zwei Monaten per Ende Februar 2019 gekündigt. «Einerseits, weil er die Gebäude selber benötigt», sagt Vorstandsmitglied Julia Truttmann. Andererseits, weil der Bauer, selber Pächter des Hofes, befürchtet, dass sein Pachtvertrag nicht verlängert wird, wenn der Gnadenhof bleibt. Dazu will der Landwirt keine weitere Auskunft geben.

Schwierig für Schweine

Mit Hochdruck sucht der Verein Arche Samar nun nach einer Lösung. Findet sich keine, müssen die Tiere eingeschläfert werden.

Obwohl in der Region Bern angeblich viele Ställe leer stehen, gestaltet sich die Suche schwierig. Die Vermittlung von Schweinen sei nicht einfach, begründet Truttmann. «Sie machen mehr Dreck und brauchen mehr Betreuung als andere Tiere.» Diese jedoch werden auch künftig die Tierschützer übernehmen: Fünf Freiwillige reisen im Turnus zweimal pro Tag nach Kirchlindach und versorgen die teils betagten und kranken Tiere mit Futter, Wasser und Liebe. «Der künftige Vermieter muss uns nur die Ställe zur Verfügung stellen.»

Wichtig sei aber, dass die Tiere am neuen Ort Auslauf haben, so Truttmann. «Und dass sich die Ställe in der Region Bern befinden und möglichst für alle Schweine Platz bieten, ist ebenfalls ein wichtiges Kriterium.» Sonst werde die Betreuung viel aufwendiger.

1000 Franken Finderlohn

Aktuell leben dreizehn Schweine, zwei Kühe und eine Ziege auf dem Hof. Für die Kühe konnte

eine neue Bleibe gefunden werden. Der Verein Arche Samar hat auf Facebook einen Hilferuf lanciert, Inserate geschaltet und Plakate aufgehängt: 1000 Franken Finderlohn winken für die erfolgreiche Vermittlung aller oder einiger Schweine. «Wir werden uns nicht entmutigen lassen und suchen weiterhin voller Hoffnung nach einem neuen Zuhause», sagt Truttmann.

Die Zeit läuft. Finden die Tierschützer bis im Februar keine neuen Stallungen, bedeutet das für die Tiere den Tod. «Es ist das schlimmste Szenario, und wir wollen gar nicht daran denken.» Für die freiwilligen Helfer rund um die Initiantin Samar Grandjean sind die Tiere zu Freunden geworden. Grandjean selber investiert seit 20 Jahren den Löwenanteil ihrer Zeit und ihres Geldes in die Rettung und Pflege ehemaliger Nutztiere. Seit 2015 sind die Schweine mit Namen Mimi, Luna oder Tulpe in Kirchlindach zu Hause.

Simone Lippuner

ANZEIGE

BLACK & BEAUTIFUL THE INNOVATORS OF COMFORT™

Stressless

SONDER-EDITION ZUM BLACK FRIDAY NUR CHF 1790.-

STRESSLESS® PARIS

Modell High Back mit Star Untergestell inkl. Hocker in Leder Black
nur vom 22. bis 24.11.2018 für CHF 1790.- statt CHF 2945.-
Sie sparen CHF 1155.- ! Sofort lieferbar – solange der Vorrat reicht.

weitere Black Friday-Angebote finden Sie in unserer Ausstellung

TANNER Möbel

Mattenstrasse 4, direkt beim Bahnhof, 3073 Gümligen – 6173 Flühli
Telefon 031 951 50 55, www.tannermuebel.ch

autorisierter Stressless® Partner